

DEZEMBER 2024

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
3. FEBRUAR BIS 2. MÄRZ 2025

LIED 97

Gottes Wort
schenkt Leben

FOKUS

Der Bericht in Johannes,
Kapitel 6 über das Wunder,
bei dem Jesus Brote und
Fische vermehrte, und was
wir daraus lernen können.

Jesus sorgt durch ein Wunder für Brot

*„Ich bin das Brot des Lebens ... Wer zu mir kommt,
wird überhaupt nicht hungrig werden“ (JOH. 6:35)*

BROT war in biblischer Zeit für viele ein Grundnahrungsmittel (1. Mo. 14:18; Luk. 4:4). Tatsächlich war es so wichtig, dass in der Bibel das Wort „Brot“ manchmal für Nahrung im Allgemeinen verwendet wird (Mat. 6:11; Apg. 20:7, Studienanmerkung). Auch bei zwei bekannten Wundern Jesu stand Brot im Mittelpunkt (Mat. 16:9, 10). Einen dieser Berichte, den wir uns jetzt näher ansehen möchten, finden wir in Johannes, Kapitel 6. Achten wir darauf, welche Lehren er für uns enthält.

² Nach einer Predigtreise fuhr Jesus mit seinen Aposteln in einem Boot über den See von Galiläa, damit sie sich ausruhen konnten (Mar. 6:7, 30-32; Luk. 9:10). Sie legten an einem einsamen Ort in der Nähe von Bethsaida an. Doch es dauerte nicht lange und sie wurden von Tausenden Menschen umlagert. Jesus ignorierte das nicht. Er nahm sich gern Zeit, um sie über das Königreich zu belehren und die Kranken zu heilen. Als es spät wurde, fragten sich die Jünger, woher die vielen Leute etwas zu essen bekommen sollten. Manche hatten vielleicht eine Kleinigkeit dabei, aber die meisten mussten sich in den Dörfern etwas kaufen (Mat. 14:15; Joh. 6:4, 5). Was würde Jesus jetzt tun?

DURCH EIN WUNDER FÜR BROT GESORGT

³ Jesus sagte zu seinen Aposteln: „Sie brauchen nicht wegzugehen – gebt ihr ihnen etwas zu essen“ (Mat. 14:16). Das schien unmöglich, denn es waren etwa 5000 Männer anwesend. Zählt man Frauen und Kinder dazu, kommt man schnell auf eine Menschenmenge von rund 15000

1. Wie wichtig war Brot in biblischer Zeit?
2. In welcher Situation brauchten Tausende etwas zu essen?
3. Wie reagierte Jesus auf die Bedürfnisse der Menschenmenge? (Siehe auch das Bild auf der Titelseite.)

(Mat. 14:21). Jetzt meldete sich Andreas zu Wort: „Der kleine Junge hier hat fünf Gerstenbrote und zwei kleine Fische. Doch was ist das schon bei so vielen Leuten?“ (Joh. 6:9). Gerstenbrot wurde damals nicht nur von den Armen geschätzt, sondern war auch allgemein beliebt. Die kleinen Fische waren wahrscheinlich gesalzen und getrocknet. Was der Junge hatte, würde allerdings niemals für so viele Menschen ausreichen.

⁴ Jesus wollte gastfreundlich sein und forderte die Menge zunächst auf, sich in Gruppen auf das Gras zu setzen (Mar. 6:39, 40; **lies Johannes 6:11-13**). Dann dankte er seinem Vater für das Brot und den Fisch. Das war angebracht, denn

4. Was lernen wir aus Johannes 6:11-13? (Siehe auch die Bilder.)

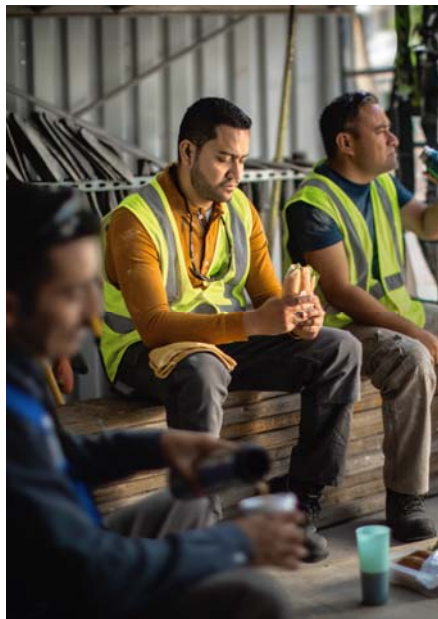
letztendlich kam das Essen von Jehova. Was für eine schöne Erinnerung, Jehova vor einer Mahlzeit Danke zu sagen, ganz gleich ob wir allein oder von anderen umgeben sind. Jesus ließ das Essen austeilen, und die Menschenmenge wurde nicht nur satt, sondern es blieb sogar noch etwas übrig. Damit nichts verschwendet wurde, ließ Jesus die Reste einsammeln – vielleicht um sie später zu verwenden. So gab er ein Beispiel darin, nichts zu verschwenden. Hast du Kinder? Wie wäre es, zusammen mit ihnen den Bericht durchzugehen und zu überlegen, was man daraus über Gastfreundschaft, Großzügigkeit und das Gebet lernen kann?

⁵ Die Menschen waren von Jesu Art

5. Wie reagierten die Menschen auf die Ereignisse des Tages, und wie verhielt sich Jesus?

Frag dich doch einmal: Bete ich wie Jesus vor dem Essen?

(Siehe Absatz 4)





Jesus mischte sich nicht in die Politik der Juden oder der Römer ein und gab damit seinen Nachfolgern ein Beispiel

(Siehe Absatz 6)

zu lehren und von seinen Wundern beeindruckt. Weil sie wussten, dass Moses einen besonderen Propheten angekündigt hatte, fragten sie sich vielleicht, ob Jesus derjenige war (5. Mo. 18:15-18). Womöglich dachten sie, er sei der perfekte Regent und wäre sogar in der Lage, jeden in Israel mit Brot zu versorgen. Kein Wunder, dass sie „drauf und dran waren, ihn mit aller Gewalt zum König zu machen“ (Joh. 6:14, 15). Hätte Jesus das zugelassen, dann hätte er sich in die Politik der Juden eingemischt, die unter römischer Herrschaft standen. Aber das kam für ihn nicht infrage, und so „zog er sich wieder auf den Berg zurück“. Auch unter Druck ließ er sich nicht in politische Angelegen-

heiten hineinziehen. Ein wichtiger Lehrpunkt für uns!

⁶ Heute wird uns natürlich niemand darum bitten, Brot zu vermehren, Kranke durch ein Wunder zu heilen oder ein Land zu regieren. Aber vielleicht drängt man uns jemanden zu wählen oder aktiv zu unterstützen, von dem man sich eine Verbesserung der Lage erhofft. Jesus hat uns jedoch ganz klar den Weg vorgezeigt. Er ließ sich nicht in politische Angelegenheiten hineinziehen und sagte später sogar: „Mein Königreich ist kein Teil dieser Welt“ (Joh. 17:14; 18:36). Als Christen sollten wir Jesu Haltung widerspiegeln.

6. Wie können wir Jesu Beispiel nachahmen? (Siehe auch das Bild.)

Wir unterstützen sein Königreich, reden mit anderen darüber und beten darum, dass es kommt (Mat. 6:10). Was lernen wir noch aus dem Bericht über die Vermehrung der Brote?

DIE BEDEUTUNG DER BROTE

⁷ Nachdem Jesus die Menge mit Nahrung versorgt hatte, schickte er seine Apostel mit dem Boot zurück nach Kapernaum. Er selbst ging allein auf einen Berg und verhinderte so, dass die Menschen ihn zum König machen konnten. (**Lies Johannes 6:16-20.**) Die Apostel waren noch auf dem Wasser, als sich ein heftiger Sturm zusammenbraute und den See aufwühlte. Plötzlich kam Jesus auf sie zu. Er lief über das Wasser und forderte Petrus auf, dasselbe zu tun (Mat. 14:22-31). Nachdem Jesus ins Boot gestiegen war, legte sich der Sturm. Die Apostel waren so beeindruckt, dass sie sagten: „Du bist wirklich Gottes Sohn“ (Mat. 14:33).^{*} Dennoch erkannten sie nicht die Verbindung zwischen diesem Wunder und dem, was Jesus für die Menschenmenge getan hatte. Markus nennt ein interessantes Detail: „Die Jünger waren völlig verwundert, denn *sie hatten nicht begriffen, was das mit den Broten bedeutete* – ihr Herz war immer noch nicht aufnahmebereit“ (Mar. 6:50-52). Sie hatten noch nicht verstanden, wie groß die Macht war, die Jesus von Jehova bekommen hatte, um Wunder zu wirken. Doch kurz danach griff Jesus das Wunder mit den Broten noch einmal auf und vermittelte eine wichtige Lehre.

^{*} Siehe die Bücher *Jesus – der Weg, die Wahrheit, das Leben*, S. 131 und *Ahmt ihren Glauben nach*, S. 185.

7. Was tat Jesus, und wie reagierten die Apostel darauf? (Johannes 6:16-20).

⁸ Am nächsten Tag kamen die Leute wieder zu dem Ort, wo Jesus sie mit Brot und Fisch versorgt hatte, aber weder er noch die Apostel waren dort. Also bestiegen sie Boote, die aus Tiberias eingetroffen waren, und fuhren nach Kapernaum, um Jesus zu suchen (Joh. 6:22-24). Taten sie das, weil sie mehr über das Königreich erfahren wollten? Nein. Es ging ihnen hauptsächlich darum, mehr Brot von Jesus zu bekommen. Woher wissen wir das?

⁹ Interessant ist, was geschah, als die Leute Jesus bei Kapernaum fanden. Er erkannte, dass es ihnen in erster Linie um ihre körperlichen Bedürfnisse ging, und sprach das offen an. Wie Jesus sagte, hatten sie „die Brote gegessen“ und waren „satt geworden“. Sie gaben sich also mit „Nahrung, die vergänglich ist“, zufrieden. Doch stattdessen sollten sie sich um die „unvergängliche Nahrung, die zu ewigem Leben führt“, bemühen. (**Lies Johannes 6:26, 27.**) Jesus wies sie darauf hin, dass diese Nahrung von seinem Vater kommt. Die Vorstellung, dass Nahrung zu ewigem Leben führen kann, muss die Menschen sehr erstaunt haben. Wie sollte das möglich sein und wie konnte man sie bekommen?

¹⁰ Offensichtlich dachten die Leute, sie müssten etwas ganz Bestimmtes tun, um diese Nahrung zu erhalten. Vielleicht hatten sie die Vorschriften des mosaischen Gesetzes im Sinn. Doch Jesus sagte zu ihnen: „Gott will, dass ihr an den *glaubt*, den er gesandt hat“ (Joh. 6:28, 29).

8, 9. Warum machten sich die Leute auf die Suche nach Jesus? (Johannes 6:26, 27).

10. Welche Voraussetzung mussten die Menschen erfüllen, um ewiges Leben zu erhalten?

Wer ewiges Leben erhalten möchte, muss an den Repräsentanten Gottes glauben. Darüber hatte Jesus bereits früher einmal gesprochen (Joh. 3:16-18, 36). Und später erklärte er noch mehr dazu, wie man ewiges Leben erlangen kann (Joh. 17:3).

¹¹ Die Juden, an die sich Jesus wandte, waren nicht ohne Weiteres bereit, an ihn zu glauben. Sie fragten ihn: „Was für ein Zeichen vollbringst du, damit wir es sehen und dir glauben?“ (Joh. 6:30). Dann erwähnten sie, dass ihre Vorfahren zur Zeit von Moses Manna bekamen, das ihr tägliches Brot war (Neh. 9:15; **lies Psalm 78:24, 25**). Für die Menschenmenge stand also immer noch im Vordergrund, von buchstäblichem Brot satt zu werden. Und als Jesus über „das wahre Brot vom Himmel“ sprach, das ihnen im Gegensatz zum Manna ewiges Leben geben konnte, wollten sie nicht einmal wissen, was damit gemeint war (Joh. 6:32). Sie waren so auf ihre körperlichen Bedürfnisse fixiert, dass ihnen die wichtigen Wahrheiten entgingen, die Jesus ihnen vermitteln wollte. Was lernen wir daraus?

WAS FÜR UNS IM MITTELPUNKT STEHEN SOLLTE

¹² In Johannes, Kapitel 6 steckt eine wichtige Lehre. Was für uns im Vordergrund stehen sollte, sind unsere geistigen Bedürfnisse. Jesus machte das deutlich, als er von Satan versucht wurde (Mat. 4:3, 4). Und in der Bergpredigt betonte er, wie wichtig es ist, sich dessen bewusst zu sein, dass man Gott braucht (Mat. 5:3). Wir könnten uns deshalb einmal fra-

11. Woran zeigte sich, dass es den Juden immer noch um buchstäbliches Brot ging? (Psalm 78:24, 25).

12. Wie machte Jesus deutlich, worauf es wirklich ankommt?

gen: Ist in meinem Leben erkennbar, dass mir die Freundschaft zu Jehova wichtiger ist als die Erfüllung materieller Wünsche?

¹³ Es ist nichts Verkehrtes daran, um unser tägliches Brot zu bitten und gutes Essen zu genießen (Luk. 11:3). Wie die Bibel sagt, kommt es „aus der Hand des wahren Gottes“, „zu essen und zu trinken und an seiner harten Arbeit Freude zu finden“ (Pred. 2:24; 8:15; Jak. 1:17). Doch wir müssen aufpassen, dass materielle Dinge den richtigen Stellenwert behalten. Das machte der Apostel Paulus deutlich, als er an Christen schrieb, die in den letzten Tagen des jüdischen Systems lebten. Er sprach über die Vergangenheit der Israeliten und führte an, was sich am Berg Sinai ereignet hatte. Paulus warnte die Christen davor, wie die Israeliten „nach Schlechtem [zu] verlangen“. (**Lies 1. Korinther 10:6, 7, 11.**) Ihre Gier nach Nahrung hatte dazu geführt, dass das, wofür Jehova durch ein Wunder sorgte, für sie zu etwas Schlechtem wurde (4. Mo. 11:4-6, 31-34). Auch bei der Anbetung des Goldenen Kalbs standen Essen, Trinken und Vergnügen im Mittelpunkt (2. Mo. 32:4-6). Den Christen, die kurz vor dem Ende des jüdischen Systems im Jahr 70 lebten, sollte das eine Warnung sein. Uns steht ebenfalls das Ende eines Weltsystems bevor. Deshalb sollten wir uns die Worte von Paulus zu Herzen nehmen.

¹⁴ Als Jesus über „unser Brot für diesen Tag“ sprach, erwähnte er auch die Zeit, in der Jehovas Wille „wie im Himmel,

13. (a) Warum ist es nicht verkehrt, Essen zu genießen? (b) Welche Warnung verdient unsere Aufmerksamkeit? (1. Korinther 10:6, 7, 11).

14. Über welches Nahrungsangebot können wir uns in der neuen Welt freuen?

so auch auf der Erde“ geschehen würde (Mat. 6:9-11). Welches Bild kommt dir in den Sinn, wenn du an die neue Welt denkst? Wie die Bibel erkennen lässt, besteht der Wille Gottes unter anderem darin, dass es auf der Erde gute Nahrung gibt. Gemäß Jesaja 25:6-8 wird es jede Menge köstliches Essen geben, wenn Jehovas Königreich regiert. Und in Psalm 72:16 lesen wir: „Auf der Erde wird es Getreide in Hülle und Fülle geben, auf dem Gipfel der Berge wird es im Überfluss vorhanden sein.“ Freust du dich schon darauf, mit diesem Getreide dein Lieblingsbrot zu backen oder neue Rezepte auszuprobieren? Dazu lässt du dir vielleicht etwas vom Ertrag deines eigenen Weinbergs schmecken (Jes. 65:21, 22). Jeder wird das Leben in vollen Zügen genießen.

¹⁵ **Lies Johannes 6:35.** Was erwartet diejenigen, die von Jesus mit Brot und Fisch versorgt wurden? Vielleicht wirst du in Zukunft einige von ihnen kennenlernen. Selbst wenn sie in der Vergangenheit nicht an Jesus geglaubt haben, kann es sein, dass sie auferstehen werden (Joh. 5:28, 29). Sie werden dann lernen

15. Welches Bildungsprogramm bringt die Auferstehung mit sich? (Johannes 6:35).

müssen, was Jesus meinte, als er sagte: „Ich bin das Brot des Lebens ... Wer zu mir kommt, wird überhaupt nicht hungrig werden.“ Die Auferstandenen werden Glauben daran entwickeln müssen, dass Jesus sein Leben als Lösegeld für sie gab. Für alle Auferstandenen und für die Kinder, die dann wahrscheinlich geboren werden, wird es ein Bildungsprogramm geben. Was für eine Freude wird es sein, Menschen faszinierende Wahrheiten näherzubringen! Das wird für uns ein größerer Genuss sein als buchstäbliches Brot, weil die geistige Nahrung im Vordergrund stehen wird.

¹⁶ In diesem Artikel ging es um einige Lehren aus Johannes, Kapitel 6. Aber Jesus sagte noch viel mehr über das ewige Leben. Seine Aussagen waren nicht nur für die Juden damals interessant, sondern sind es auch für uns heute. Im nächsten Artikel beschäftigen wir uns deshalb weiter mit Johannes, Kapitel 6.

16. Womit werden wir uns im nächsten Artikel beschäftigen?

BILDBESCHREIBUNG Titelbild: Jesus stillte sowohl die geistigen als auch die körperlichen Bedürfnisse der Menschen.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was tat Jesus, bevor er die Menschen mit Brot und Fisch versorgte, und was lernen wir daraus?
- Wie verhielt sich Jesus, als man ihn zum König machen wollte, und was lernen wir daraus?
- Wie können wir uns die Worte aus 1. Korinther 10:6, 7, 11 zu Herzen nehmen?

LIED 147

Bald ewiges Leben!

FOKUS

Wie das Opfer Jesu den Gesalbten und den anderen Schafen zugutekommt.

Wie kannst du ewig leben?

„Jeder, der den Sohn anerkennt und an ihn glaubt, [hat] ewiges Leben“ (JOH. 6:40)

VIELE Menschen achten auf eine gute Ernährung und genügend Bewegung, um gesund zu bleiben. Doch sie erwarten nicht, ewig zu leben. Wenn sie an die Beschwerden des Alters denken, erscheint ihnen dieser Gedanke womöglich unrealistisch und schon gar nicht wünschenswert. Dennoch sprach Jesus positiv über das ewige Leben, wie zum Beispiel aus Johannes 3:16 und 5:24 ersichtlich wird.

² Einmal versorgte Jesus Tausende Menschen durch ein Wunder mit Brot und Fisch.* Das war erstaunlich, aber was er am nächsten Tag sagte, war noch erstaunlicher. Die Leute waren ihm nach Kapernaum in die Nähe des Galiläischen Meeres gefolgt. Dort erzählte er ihnen von der Auferstehung und vom ewigen Leben. (**Lies Johannes 6:39, 40.**) Denk vor diesem Hintergrund einmal an deine Freunde und Angehörigen, die gestorben sind. Jesu Worte machen deutlich, dass viele Verstorbene aufgeweckt werden und dass dir und deinen Lieben ewiges Leben in Aussicht steht. Doch was Jesus an späterer Stelle in Johannes, Kapitel 6 sagt, ist für viele schwer zu verstehen. Sehen wir uns seine Worte näher an.

* Auf Johannes 6:5-35 wurde im vorigen Artikel eingegangen.

1. Wie empfinden manche bei dem Gedanken an ewiges Leben?
2. Was erfahren wir in Johannes, Kapitel 6 über das ewige Leben? (Johannes 6:39, 40).

³ Die Menschenmenge in Kapernaum sah eine Verbindung zwischen dem Brot, für das Jesus sorgte, und dem Manna, das Jehova ihren Vorfahren gegeben hatte. Tatsächlich wird das Manna in der Bibel als „Brot vom Himmel“ bezeichnet (Ps. 105:40; Joh. 6:31). Jesus nahm nun auf das Manna Bezug, um den Leuten etwas begreiflich zu machen. Obwohl diejenigen, die davon aßen, das Manna durch ein Wunder Gottes erhalten hatten, mussten sie letztendlich sterben (Joh. 6:49). Jesus dagegen bezeichnete sich als „das wahre Brot vom Himmel“, „das Brot Gottes“ und „das Brot des Lebens“ (Joh. 6:32, 33, 35). Den Unterschied zwischen dem Manna und sich selbst hob er mit folgenden Worten hervor: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er *für immer leben*.“ (**Lies Johannes 6:51.**) Die Juden reagierten verwirrt. Wie konnte Jesus behaupten, aus dem Himmel zu kommen und ein besseres „Brot“ zu sein als das Manna, das Gott ihren Vorfahren gegeben hatte? Jesus gab einen wichtigen Hinweis, als er sagte: „Das Brot, das ich geben werde, ist mein *Fleisch*.“ Was meinte er damit? Die Antwort sollte uns interessieren, denn sie macht deutlich, wie ewiges Leben für uns und unsere Lieben möglich wird.

DAS „LEBENDIGE BROT“ UND DAS „FLEISCH“

⁴ Viele Zuhörer waren irritiert, als Jesus sagte: „Das Brot, das ich geben werde

3. Was sagte Jesus in Johannes 6:51 über sich selbst?

4. Warum waren viele Zuhörer schockiert?

de, ist mein Fleisch, das ich für das Leben der Welt opfern werde.“ Dachten sie, er würde sie zum Kannibalismus auffordern und ihnen sein buchstäbliches Fleisch zu essen geben? (Joh. 6:52). Als Nächstes sagte er etwas, das sie schockiert haben muss: „Wenn ihr nicht das *Fleisch* des Menschensohnes esst und sein *Blut* trinkt, habt ihr kein Leben in euch selbst“ (Joh. 6:53).

⁵ Zur Zeit Noahs verbot Jehova den Menschen, Blut zu sich zu nehmen (1. Mo. 9:3, 4). Diese Einschränkung wurde auch Teil des mosaischen Gesetzes. Wer Blut aß, musste „getötet werden“ (3. Mo. 7:27, Fn.). Jesus forderte die Juden auf, sich an das Gesetz zu halten (Mat. 5:17-19). Deshalb hätte er sie niemals dazu ermutigt, sein buchstäbliches *Fleisch* oder *Blut* zu sich zu nehmen. Tatsächlich wollte er den Menschen mit seiner provokanten Aussage begreiflich machen, wie sie ewiges Leben bekommen könnten (Joh. 6:54).

⁶ Jesus gebrauchte hier eindeutig ein Wortbild. So ging er auch in einem früheren Gespräch vor, als er zu einer Samariterin sagte: „Wer ... das Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Dieses Wasser wird in ihm zu einer sprudelnden Quelle, die ewiges Leben gibt“ (Joh. 4:7, 14).* Jesus deutete damit nicht an, die Samariterin

* Das Wasser, von dem Jesus sprach, steht für alles, wodurch Jehova Menschen ewiges Leben ermöglicht.

5. Woher wissen wir, dass Jesu Aufforderung, sein Blut zu trinken, nicht buchstäblich zu verstehen ist?

6. Warum muss Jesu Aufforderung, sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken, eine übertragene Bedeutung haben?



Johannes, Kapitel 6 berichtet darüber, was Jesus in Galiläa zu einer jüdischen Menschenmenge sagte (links). Ein Jahr später wandte er sich in Jerusalem an die kleine Gruppe seiner treuen Apostel (rechts) (Siehe Absatz 8)

müsse ein bestimmtes buchstäbliches Wasser trinken, um für immer leben zu können. Ähnlich war es in Kapernaum. Er wollte nicht sagen, dass die Menschen sein buchstäbliches Fleisch und sein buchstäbliches Blut zu sich nehmen müssten, damit sie ewiges Leben erhalten.

ZWEI GANZ UNTERSCHIEDLICHE BEGEBENHEITEN

⁷ Viele religiöse Menschen sind der Überzeugung, Jesu Worte aus Johannes 6:53 über sein Fleisch und sein Blut würden für das Abendmahl gelten, da er

7. Wie wenden viele die Worte aus Johannes 6:53 an?

bei dieser Gelegenheit etwas Ähnliches sagte (Mat. 26:26-28). Ihrer Meinung nach muss beim Abendmahl jeder Anwesende vom Brot und vom Wein nehmen. Stimmt das aber? Es ist wichtig, dieser Frage auf den Grund zu gehen, weil sich jedes Jahr weltweit Millionen mit uns zu diesem Ereignis versammeln. Sehen wir uns einige Unterschiede zwischen Johannes 6:53 und Jesu Worten beim Abendmahl an.

⁸ **Erstens:** Wann und wo machte Jesus die Aussage, die wir in Johannes 6:53-56 finden? Er äußerte sie im Jahr 32 in Ga-

8. Was unterscheidet die zwei Begebenheiten? (Siehe auch die Bilder.)

liläa vor einer jüdischen Menschenmenge. Das war ungefähr ein Jahr, bevor er in Jerusalem das Abendmahl einführte. **Zweitens:** An was für Menschen richtete Jesus seine Worte? Bei den meisten Zuhörern in Galiläa handelte es sich um Personen, denen es mehr um ihre körperlichen als um ihre geistigen Bedürfnisse ging (Joh. 6:26). Als Jesus etwas sagte, das sie nicht begreifen konnten, wandten sie sich schnell von ihm ab. Selbst einige seiner Jünger hörten auf, ihm nachzufolgen (Joh. 6:14, 36, 42, 60, 64, 66). Ganz anders verhielt es sich etwa ein Jahr später, im Jahr 33, beim ersten Abendmahl. Bei diesem Anlass war Jesus mit seinen elf treuen Aposteln zusammen, und obwohl sie nicht alles verstanden, was er sagte, hielten sie zu ihm. Im Gegensatz zu den meisten in Galiläa waren die treuen Apostel davon überzeugt, dass Jesus der Sohn Gottes ist und dass er vom Himmel herabgekommen war (Mat. 16:16). Er lobte sie mit den Worten: „Ihr seid es, die in meinen Prüfungen zu mir gehalten haben“ (Luk. 22:28). Schon diese zwei Unterschiede sprechen dagegen, dass Jesu Worte aus Johannes 6:53 für das Abendmahl gelten. Aber das ist noch nicht alles.

WAS JESU WORTE FÜR DICH BEDEUTEN

⁹ Während des Abendmahls gab Jesus seinen Aposteln ungesäuertes **Brot** und erklärte, dass es für seinen **Körper** steht. Anschließend reichte er **Wein** herum und bezeichnete diesen als „**Blut des Bundes**“ (Mar. 14:22-25; Luk. 22:20;

9. Für welche Gruppe gilt das, was Jesus beim Abendmahl sagte?

1. Kor. 11:24). Das ist bedeutsam, denn der neue Bund wurde mit dem geistigen „Haus Israel“ geschlossen – das heißt nur mit Menschen, die „in Gottes Königreich“ regieren werden (Heb. 8:6, 10; 9:15). Damals verstanden die Apostel das noch nicht, aber sie sollten schon bald mit heiligem Geist gesalbt und in den neuen Bund aufgenommen werden, damit sie einmal mit Jesus im Himmel sein könnten (Joh. 14:2, 3).

¹⁰ Beim Abendmahl konzentrierte sich Jesus auf die „kleine Herde“. Seine treuen Apostel, die mit ihm das Abendmahl feierten, waren die Ersten, die zu dieser kleinen Gruppe gehörten (Luk. 12:32). Sie und alle, die später dazukamen, sollten von den Symbolen, dem **Brot** und dem **Wein**, nehmen. Diese Gruppe wird mit Jesus im Himmel sein. Was er beim Abendmahl zu seinen Aposteln sagte, richtete sich an eine ganz andere Zuhörerschaft als seine Worte in Galiläa, die sehr viel mehr Menschen betreffen sollten.

¹¹ Im Jahr 32 in Galiläa wandte sich Jesus hauptsächlich an die Juden, die Brot von ihm wollten. Jesus versuchte ihnen verstehen zu helfen, dass es etwas sehr viel Wichtigeres als buchstäbliche Nahrung gibt – etwas, das ihnen ewiges Leben ermöglichen würde. Er sprach auch davon, dass Verstorbene am letzten Tag auferweckt werden und für immer leben könnten. Dabei hatte er keine begrenzte Zahl Auserwählter im Sinn wie später

10. Worin unterscheiden sich Jesu Worte in Galiläa von dem, was er beim Abendmahl sagte? (Siehe auch das Bild.)

11. Was macht deutlich, dass Jesus in Galiläa keine begrenzte Anzahl Menschen im Sinn hatte?



Nur eine kleine Gruppe nimmt vom Brot und vom Wein,
doch ewiges Leben steht jedem in Aussicht, der an Jesus glaubt
(Siehe Absatz 10)

beim Abendmahl. In Galiläa ging es um etwas, das allen Menschen offensteht, denn er sagte: „Wenn **jemand*** von diesem Brot isst, wird er für immer leben. Und in der Tat, das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich für das Leben **der Welt** opfern werde“ (Joh. 6:51).

¹² Jesus sprach in Galiläa nicht davon, dass jeder Mensch, der je gelebt hat oder je geboren würde, automatisch ewiges Leben bekäme. Das wird nur denjenigen in Aussicht stehen, die „von diesem Brot“ essen, also echten Glauben haben.

* Die Wörter, die in Johannes, Kapitel 6 für diejenigen gebraucht werden, denen ewiges Leben in Aussicht steht, können auch mit „jeder, der“ oder „wer“ wiedergegeben werden (Joh. 6:35, 40, 47, 54, 56-58).

12. Was ist nötig, um ewiges Leben zu bekommen?

Viele, die sich als Christen bezeichnen, sagen, sie glauben an Jesus, und nennen ihn ihren Retter (Joh. 6:29). Doch auch in Galiläa gab es einige, die anfangs an Jesus glaubten, ihn dann aber verließen. Wie kam es dazu?

¹³ Die meisten aus der Menschenmenge waren bereit, Jesus zu folgen, solange er ihnen das gab, was sie sich wünschten. Ihnen ging es um Wunderheilungen, kostenloses Essen und um Lehren, die ihren Vorstellungen entsprachen. Doch Jesus machte deutlich, dass von seinen echten Nachfolgern mehr erwartet wird. Er kam nicht einfach auf die Erde, um die Wünsche der Menschen zu erfüllen. Sie mussten der Aufforderung folgen, zu

13. Was wird von echten Nachfolgern Jesu erwartet?

ihm zu kommen, und sich an alles halten, was er lehrte (Joh. 5:40; 6:44).

¹⁴ Jesus betonte gegenüber der Menschenmenge, wie wichtig Glaube ist, und zwar an die erlösende Kraft von seinem **Fleisch** und seinem **Blut**, das er opfern würde. Dieser Glaube war für die Juden damals unverzichtbar und das ist er auch für uns heute (Joh. 6:40). Um aus dem Fleisch und dem Blut, das Jesus in Johannes 6:53 erwähnte, Nutzen zu ziehen, müssen wir also an das Lösegeld glauben. Die Segnungen, die sich daraus ergeben, stehen einer unbegrenzten Anzahl Menschen offen (Eph. 1:7).

¹⁵ Der Bericht aus Johannes, Kapitel 6 ist für uns und unsere Lieben von großem Wert. Er zeigt, wie sehr Jesus Menschen am Herzen liegen. In Galiläa heilte er Kranke, sprach vom Königreich und

14. Was ist unverzichtbar, um aus Jesu Fleisch und seinem Blut Nutzen zu ziehen?

15, 16. Welche wichtigen Lehren enthält Johannes, Kapitel 6?

stillte das Grundbedürfnis nach Nahrung (Luk. 9:11; Joh. 6:2, 11, 12). Was aber noch wichtiger war: Er erklärte, dass er „das Brot des Lebens“ ist (Joh. 6:35, 48).

¹⁶ Diejenigen, die Jesus als „andere Schafe“ bezeichnete, nehmen beim Abendmahl nicht vom Brot und vom Wein und sollten das auch nicht (Joh. 10:16). Trotzdem ziehen sie aus Jesu Fleisch und seinem Blut Nutzen, weil sie an die erlösende Kraft seines Opfers glauben (Joh. 6:53). Diejenigen dagegen, die in den neuen Bund aufgenommen wurden und die Aussicht haben, Erben des himmlischen Königreichs zu werden, sollten vom Brot und vom Wein nehmen. Ob wir nun zu den Gesalbten oder zu den anderen Schafen gehören: Der Bericht aus Johannes, Kapitel 6 enthält für jeden von uns wichtige Lehren. Er macht deutlich, wie wichtig echter Glaube ist, um ewiges Leben zu erhalten.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was müssen wir tun, um ewig leben zu können?
- Worin unterscheiden sich Jesu Worte im Jahr 33 beim Abendmahl von dem, was er gemäß Johannes, Kapitel 6 im Jahr 32 sagte?
- Welche wunderbare Aussicht enthält Johannes, Kapitel 6 für die anderen Schafe, obwohl sie beim Abendmahl nicht von den Symbolen nehmen?

LIED 135

Jehova bittet:
„Sei weise, mein Sohn“

FOKUS

Vorschläge, wie Eltern mit ihren Kindern im Gespräch bleiben und ihnen helfen können, ihren Glauben an Gott und die Bibel zu stärken.

Helft euren Kindern, einen starken Glauben zu entwickeln

*Stell durch Prüfung fest, was der gute und annehmbare
und vollkommene Wille Gottes ist (RÖM. 12:2)*

VIELE würden der Aussage zustimmen, dass das Elternsein ein Vollzeitjob ist. Bestimmt lässt du nichts unversucht, deinem Kind zu helfen einen starken Glauben zu entwickeln, und das freut Jehova sehr (5. Mo. 6:6, 7). Mit der Zeit hinterfragt es vielleicht unsere Glaubensansichten und die Moralprinzipien der Bibel.

² Im ersten Moment erschreckt dich das womöglich, weil du denkst, dein Kind hätte zu wenig Glauben. Doch damit ein Kind eine eigene Überzeugung entwickeln kann, muss es Fragen stellen (1. Kor. 13:11). Es gibt also keinen Grund, besorgt zu sein. Versuch doch, die aufrichtigen Fragen deines Kindes als Chance zu sehen, ihm dabei zu helfen, die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

³ Sehen wir uns jetzt an, wie Eltern ihrem Kind dabei helfen können, 1. eine persönliche Überzeugung zu entwickeln, 2. hinter den Moralprinzipien der Bibel zu stehen und 3. die eigenen Glaubensansichten zu verteidigen. Wir werden auch darauf eingehen, warum es gut ist, wenn Kinder Fragen stellen, und welche Aktivitäten Eltern die Möglichkeit bieten, mit ihnen über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

HILF DEINEM KIND, EINE PERSÖNLICHE ÜBERZEUGUNG ZU ENTWICKELN

⁴ Eltern ist bewusst, dass der Glaube an Gott nichts ist, was man vererben kann. Dein Glaube an Jehova ist dir ja

1, 2. Wie sollten Eltern reagieren, wenn ihr Kind Fragen zu unseren Glaubensansichten stellt?

3. Worum geht es in diesem Artikel?

4. Welche Fragen könnten einem Kind kommen und warum?



Kannst du dein Kind mithilfe von historischen Funden zum Nachdenken bringen?

(Siehe Absatz 6)

auch nicht angeboren. Und dasselbe gilt für dein Kind. Irgendwann stellt es sich vielleicht Fragen wie: Gibt es Gott wirklich? Stimmt das, was die Bibel sagt? Es ist nicht verkehrt, solche Fragen zu stellen. Die Bibel fordert uns schließlich auf, unsere „Vernunft“ zu gebrauchen und alles zu prüfen (Röm. 12:1; 1. Thes. 5:21). Wie kannst du deinem Kind helfen im Glauben zu wachsen?

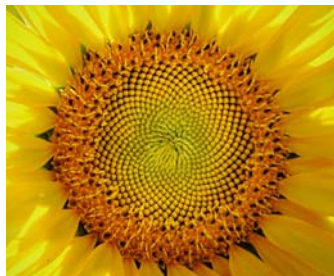
⁵ **Motiviere dein Kind, Beweise für die Zuverlässigkeit der Bibel zu finden. (Lies Römer 12:2.)** Wenn dein Kind Fragen hat, dann zeige ihm, wie es nach Antworten in unseren Studienhilfsmitteln suchen kann – zum Beispiel im *Index der Wachturm-Publikationen* und im *Studienleitfaden für Jehovas Zeugen*. Im *Studienleitfaden* kann es sich unter dem Stichwort „Bibel“ und dann „Von Gott inspiriert“ davon überzeugen, dass die Bibel nicht lediglich ein gutes Buch von Menschen ist, sondern „das Wort Gottes“ (1. Thes. 2:13). Dazu könnte es sich mit der alten Assyrischen Stadt Ninive beschäftigen. In der Vergangenheit haben Bibelkritiker behauptet, Ninive hätte nie existiert. Doch um 1850 wurden die Ruinen dieser Stadt freige-

5. Wie können Eltern ihren Kindern helfen, der Bibel zu vertrauen? (Römer 12:2).

legt, wodurch die Genauigkeit des Bibelberichts bestätigt wurde (Zeph. 2:13-15). Informationen dazu, wie sich durch die Zerstörung Ninives biblische Prophetie erfüllt hat, findet dein Kind in dem Artikel „Hättest du es gewusst?“ im *Wachturm* von November 2021. Wenn es die Aussagen unserer Publikationen mit dem vergleicht, was in zuverlässigen Nachschlagewerken steht, wird seine Überzeugung stärker, dass die Bibel glaubwürdig ist.

⁶ **Reg dein Kind zum Nachdenken an.** Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, mit seinem Kind über die Bibel oder den Glauben an Gott ins Gespräch zu kommen. Vielleicht ergibt sich so eine Gelegenheit bei einem Besuch im Museum, in einem botanischen Garten oder in einer Ausstellung eines unserer Zweigbüros. Zum Beispiel könntest du bei einer Führung in einem Museum – ob vor Ort oder virtuell – die Aufmerksamkeit auf historische Ereignisse oder auf Ausstellungsstücke lenken, die die Genauigkeit der Bibel untermauern. Weiß dein Kind, dass man den Namen Gottes auf einer rund 3000 Jahre alten Steintafel findet, die als Mesa-Stein

6. Wie können Eltern ihre Kinder zum Nachdenken anregen? Nenne ein Beispiel. (Siehe auch das Bild.)



Wer steckt hinter der Schönheit und dem Design in der Natur?

(Siehe Absatz 7-8)

bekannt ist? Das Original kann man im Louvre in Paris besichtigen. Eine Nachbildung bekommt man in der Ausstellung „Die Bibel und der Name Gottes“ in der Weltzentrale von Jehovas Zeugen in Warwick (New York) zu sehen. Auf dem Stein ist zu lesen, dass sich König Mesa von Moab gegen Israel auflehnte. Das passt genau zu dem, was die Bibel sagt (2. Kö. 3:4, 5). Wenn dein Kind die Beweise für die Vertrauenswürdigkeit und Genauigkeit der Bibel mit eigenen Augen sieht, wird sein Glaube stärker. (Vergleiche 2. Chronika 9:6.)

7 Mach dein Kind auf die Schöpfung aufmerksam. Bei einem Spaziergang oder bei der Gartenarbeit könntest du deinem Kind die faszinierenden Muster in der Natur zeigen. Was ist das Besondere daran? Diese Muster sprechen für ein intelligentes und durchdachtes Design. Wissenschaftler erforschen zum Beispiel seit Langem Spiralformen. Wie der Biophysiker Nicola Faneli erklärt, stößt man bei der Zählung von spiralförmigen Mustern in der Natur auf eine bestimmte Zahlenreihe, die sogenannte Fibonacci-

ci-Folge. Spiralstrukturen kommen sehr häufig vor. Denken wir beispielsweise an die Form von Galaxien, den Aufbau von Nautilusmuscheln oder an die Blätter von Pflanzen und den Blütenkopf von Sonnenblumen.*

8 Vielleicht wird sich dein Kind in der Schule irgendwann damit beschäftigen, dass hinter vielen Formen in der Natur bestimmte Gesetzmäßigkeiten stecken. Schneeflocken zum Beispiel setzen sich aus geometrischen Mustern zusammen, die als Fraktale bezeichnet werden. Fraktale Strukturen findet man oft in der Natur. Doch wer steckt hinter den Gesetzen dieser wunderschönen Muster? Wer ist verantwortlich für die Ordnung in der Natur? Je mehr sich dein Kind mit solchen Fragen beschäftigt, desto wahrscheinlicher ist es, dass es einen starken Glauben an einen Schöpfer entwickelt (Heb. 3:4). Wenn es alt genug ist, könntest du ihm auch einmal folgende Frage stellen: „Wenn Gott uns erschaffen hat, ist es dann nicht vernünftig anzunehmen, dass er auch für Moralgesetze gesorgt hat, die uns glücklich machen?“ Als Nächstes könntest du herausstellen, dass die Bibel diese wertvolle Anleitung enthält.

7, 8. (a) Was können wir aus den Mustern in der Natur ableiten? Nenne ein Beispiel. (Siehe auch das Bild.) (b) Mit welchen Fragen kannst du deinem Kind helfen, seinen Glauben an einen Schöpfer zu stärken?

* Mehr dazu in dem Video *Die Wunder der Schöpfung offenbaren Gottes Herrlichkeit* auf jw.org.

HILF DEINEM KIND, HINTER DEN MORALPRINZIPIEN DER BIBEL ZU STEHEN

⁹ Wenn dein Kind die Moralmaßstäbe der Bibel hinterfragt, dann versuch herauszufinden, was die Ursache dafür ist. Glaubt es nicht daran, dass die Prinzipien der Bibel gut sind? Oder weiß dein Kind nur nicht, wie es sie verteidigen kann? Was auch immer der Fall ist, du kannst ihm helfen Wertschätzung für biblische Maßstäbe zu entwickeln, wenn du mit ihm das Buch *Glücklich – für immer* studierst.*

¹⁰ **Hilf deinem Kind, die Freundschaft zu Jehova als etwas Kostbares zu sehen.** Durch die persönlichen Fragen und die Veranschaulichungen in dem Buch *Glücklich – für immer* kannst du deinem Kind beim Studium helfen, sich zu öffnen (Spr. 20:5). Lektion 8 vergleicht Jehova mit einem liebevollen Freund, der uns wertvolle Hinweise zu unserem Schutz gibt. Nachdem ihr 1. Johannes 5:3 besprochen habt, könntest du fragen: „Wenn Jehova ein guter Freund für uns ist, wie sollten wir dann über das denken, was er von uns erwartet?“ So eine scheinbar einfache Frage kann deinem Kind begreiflich machen, dass Gottes Gesetze ein Ausdruck seiner Liebe sind (Jes. 48:17, 18).

¹¹ **Sprecht darüber, wie gut sich biblische Grundsätze auswirken.** Nachdem ihr eine

* Wenn du das Buch *Glücklich – für immer* mit deinem Kind bereits studiert hast, könntet ihr in Teil 3 und 4 einige Lektionen wiederholen, in denen es um die Moralprinzipien der Bibel geht.

9. Was könnte dahinterstecken, wenn ein Kind die Moralmaßstäbe der Bibel infrage stellt?

10. Wie kannst du deinem Kind helfen, über seine Freundschaft zu Jehova nachzudenken?

11. Wie kannst du in deinem Kind Wertschätzung für biblische Prinzipien fördern? (Sprüche 2:10, 11).

Bibelpassage oder den Tagestext zusammen gelesen habt, könntet ihr überlegen, wie euch biblische Grundsätze als Familie geholfen haben. Ist deinem Kind zum Beispiel bewusst, dass sich Fleiß und Ehrlichkeit auszahlen? (Heb. 13:18). Weiß es, dass das Einhalten biblischer Maßstäbe zur Gesundheit und zum Glück beiträgt? (Spr. 14:29, 30). Gespräche über solche Themen werden deinem Kind helfen zu verstehen, wie gut es ist, nach der Bibel zu leben. **(Lies Sprüche 2:10, 11.)**

¹² Steve, ein Vater in Frankreich, erklärt, wie er und seine Frau ihrem jugendlichen Sohn Ethan helfen, hinter den Gesetzen Jehovas seine Liebe zu sehen. „Wir stellen ihm Fragen wie: ‚Warum möchte Jehova, dass wir dieses Gebot befolgen? Wie zeigt er uns dadurch seine Liebe? Was würde passieren, wenn man sich nicht daran hält?‘“ Solche Gespräche haben dazu beigetragen, dass Ethan die Moralprinzipien Jehovas verinnerlicht hat. Steve fügt hinzu: „Wir möchten Ethan helfen zu erkennen, dass die Weisheit der Bibel der menschlichen weit überlegen ist.“

¹³ **Bring deinem Kind bei, biblische Grundsätze anzuwenden.** Eine Gelegenheit dazu bietet sich vielleicht, wenn dein Kind im Rahmen eines Schulprojekts ein bestimmtes Buch lesen soll. Es könnte sein, dass es in dem Buch als nachahmenswert dargestellt wird, wenn die Charaktere ein unmoralisches Leben führen oder ihrem Zorn freien Lauf lassen. Motiviere dein Kind zu überlegen, was die Bibel über

12. Wie helfen Steve und seine Frau ihrem Sohn, den praktischen Wert biblischer Grundsätze zu erkennen?

13. Erkläre mithilfe eines Beispiels, wie man einem Kind beibringen kann, biblische Grundsätze anzuwenden.

solch ein Verhalten sagt (Spr. 22:24, 25; 1. Kor. 15:33; Phil. 4:8). Das kann eine gute Vorbereitung darauf sein, im Unterricht zu diesem Thema Stellung zu beziehen.

HILF DEINEM KIND, SEINE GLAUBENSANSICHTEN ZU VERTEIDIGEN

¹⁴ Jugendlichen fehlt es manchmal am nötigen Selbstvertrauen, ihre Glaubensansichten zu verteidigen. Wenn in der Schule die Evolutionstheorie durchgenommen wird, fühlen sich manche sogar eingeschüchtert. Wieswegen? Weil Lehrer die Evolution oft als erwiesene Tatsache hinstellen. Wie kann man seinem Kind helfen, für seinen Glauben einzustehen?

¹⁵ **Hilf deinem Kind, seine Überzeugung zu stärken.** Es braucht sich nicht dafür zu schämen, dass es an einen Schöpfer glaubt (2. Tim. 1:8). Selbst viele Wissenschaftler sind zu dem Schluss gekommen, dass das Leben nicht spontan oder durch Zufall entstanden sein kann. Sie sehen hinter der Komplexität des Lebens intelli-

14. Welches Thema könnte auf einen Jugendlichen einschüchternd wirken und warum?

15. Was kann die Überzeugung eines Jugendlichen stärken?

gente Planung. Deshalb akzeptieren sie die Evolutionstheorie nicht, die weltweit an vielen Schulen gelehrt wird. Ein Jugendlicher kann seine Überzeugung stärken, wenn er sich damit beschäftigt, wie andere Brüder und Schwestern zum Glauben an einen Schöpfer gekommen sind.*

¹⁶ **Bereite dein Kind darauf vor, seinen Glauben an einen Schöpfer zu verteidigen. (Lies 1. Petrus 3:15.)** Praktische Anregungen findet man in der Artikelserie „Junge Leute fragen – Schöpfung oder Evolution?“ auf jw.org. Frag dein Kind, welche Argumente es am überzeugendsten findet, und besprich mit ihm, wie man sie in einem Gespräch nutzen kann. Erwähne es daran, dass es nichts bringt, mit anderen über dieses Thema zu streiten. Ist jemand aber offen für ein Gespräch, dann wäre es gut, wenn dein Kind gelernt hat, einfache und logische Argumen-

* Siehe den Artikel „Warum wir an einen Schöpfer glauben“ im *Erwacht!* von September 2006 und die Broschüre *Der Ursprung des Lebens: Fünf Fragen kritisch beleuchtet*. Weitere Beispiele enthält die Videoserie *Ansichten über den Ursprung des Lebens*.

16. Wie können Eltern einem Kind helfen, seinen Glauben an einen Schöpfer zu verteidigen? (1. Petrus 3:15). (Siehe auch das Bild.)

Verwende logische Argumente, wenn du mit jemandem aus der Schule sprichst
(Siehe Absatz 16-17)



te zu verwenden. Es kann zum Beispiel sein, dass ein Mitschüler sagt: „Ich glaube nur, was ich sehe, und Gott habe ich noch nie gesehen.“ Darauf könnte ein Jugendlicher antworten: „Stell dir vor, du gehst durch einen Wald, der von der Zivilisation abgeschnitten ist, und entdeckst plötzlich einen Brunnen. Was denkst du, wie er dorthin gekommen ist? Wenn schon bei einem einfachen Brunnen klar ist, dass ihn jemand gebaut haben muss, was ist dann erst mit dem Universum?“

¹⁷ **Motiviere dein Kind, nach Gelegenheiten Ausschau zu halten, über die Wahrheit zu sprechen** (Röm. 10:10). Du könntest das Führen solcher Gespräche mit dem Erlernen eines Musikinstruments vergleichen. Ein Anfänger nimmt sich erst einmal leichte Stücke vor. Mit der Zeit wird er sich immer sicherer fühlen. Ähnlich ist es bei Gesprächen über den Glauben. Am Anfang könnte es ein Jugendlicher ganz einfach halten und einen Mitschüler fragen: „Wusstest du, dass Ingenieure oft etwas aus der Natur kopieren? Ich zeig dir mal ein Video dazu.“ Der Jugendliche könnte ein Video aus der Serie *Wer hat es erfunden?* nutzen und anschließend fragen: „Wenn ein Wissenschaftler An-

17. Wie kann man sein Kind motivieren, über seinen Glauben zu sprechen?

erkennung für ein Design bekommt, das es in der Natur schon gibt, wer verdient dann die Anerkennung für das Original?“ Dieser einfache Ansatz kann ausreichen, um einen Mitschüler zum Nachdenken zu bringen und seine Neugier zu wecken.

HILF DEINEM KIND, SEINEN GLAUBEN IMMER WEITER ZU STÄRKEN

¹⁸ Wir leben in einer Welt, in der die meisten Menschen nicht an Jehova glauben (2. Pet. 3:3). Deshalb ist es wichtig, dass du dein Kind beim Studium für Themen begeisterst, die sein Vertrauen zur Bibel und ihren Moralprinzipien steigern. Bring es zum Nachdenken, indem du auf bemerkenswerte Details in Jehovas Schöpfung hinweist. Hilf ihm, Faszination für biblische Prophezeiungen zu entwickeln, die sich schon erfüllt haben. Vor allem aber: Bete mit deinem Kind und für dein Kind. Du kannst dir sicher sein, dass Jehova dich für deine Anstrengungen belohnen wird (2. Chr. 15:7).

18. Wie können Eltern den Glauben ihres Kindes kontinuierlich stärken?

BILDBESCHREIBUNG Seite 18: Ein Jugendlicher zeigt einem Mitschüler, der sich für Drohnen interessiert, ein Video aus der Serie *Wer hat es erfunden?*

WIE KÖNNEN ELTERN IHREM KIND HELFEN ...

- eine eigene Überzeugung zu entwickeln?
- hinter den Moralprinzipien der Bibel zu stehen?
- den Glauben an einen Schöpfer zu verteidigen?

LIED 3

Unser Fels, unser Gott,
unsre Zuversicht

FOKUS

Jehova versteht unsere
schmerzlichen Gefühle und
sorgt für den nötigen Trost.

Jehova vergisst keine deiner Tränen

*„Sammle meine Tränen doch in deinem Lederbeutel!
Sind sie nicht aufgezeichnet in deinem Buch?“ (Ps. 56:8)*

WIR alle haben schon Tränen vergossen. Manchmal waren es Freudentränen in einem besonderen Moment – wie die Geburt eines Kindes, die Erinnerung an ein schönes Erlebnis oder ein lang ersehntes Wiedersehen mit einem lieben Freund.

² Allzu oft sind unsere Tränen allerdings ein Ausdruck tiefen Schmerzes. Vielleicht weil uns jemand bitter enttäuscht hat, uns eine schwere Krankheit zu schaffen macht oder weil wir über den Verlust eines geliebten Menschen trauern. In solchen Zeiten fühlen wir uns womöglich wie Jeremia, der die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier beklagte. Er sagte: „Ich vergieße Tränenströme ... Unaufhörlich fließen Tränen aus meinen Augen, pausenlos“ (Klag. 3:48, 49).

³ Jehova weiß genau, wie viele Tränen wir schon vergossen haben, weil uns etwas zu schaffen gemacht hat. Die Bibel versichert uns, dass er jedes schmerzliche Erlebnis seiner Diener wahrnimmt und ihre Hilferufe hört (Ps. 34:15). Doch Jehova sieht und hört uns nicht nur. Wie liebevolle Eltern berührt es ihn tief, wenn seine Kinder weinen, und er ist schnell für sie zur Stelle. **(Lies Jesaja 63:9.)**

⁴ Jehova verrät uns in seinem Wort, wie ihn die Tränen seiner Diener berührt haben. Sehen wir uns dazu das Beispiel von Hanna, David und Hiskia an. Was brachte sie

1, 2. In welchen Situationen fließen oft Tränen?

3. Wie berührt es Jehova, wenn er seine Diener leiden sieht? (Jesaja 63:9).

4. Was lernen wir aus einigen biblischen Beispielen über Jehovas Empfindungen?

zum Weinen? Wie hat Jehova auf ihre Hilferufe reagiert? Und wie können uns ihre Erlebnisse trösten, wenn wir Tränen der Traurigkeit, Enttäuschung oder Verzweiflung vergießen?

TRÄNEN DER TRAUIGKEIT

⁵ **Hanna** hatte mehrere Gründe, Tränen der Traurigkeit zu vergießen. Sie lebte in einer polygamen Ehe und wurde von Peninna, der anderen Frau ihres Mannes, verachtet. Zu allem Übel war Hanna kinderlos, während Peninna Kinder hatte (1. Sam. 1:1, 2). Sie wurde deswegen immer wieder von Peninna gekränkt. Wie hättest du dich in so einer Situation gefühlt? Hannas Kummer war so groß, „dass sie weinte und nichts mehr aß“. Sie „war völlig verzweifelt“ (1. Sam. 1:6, 7, 10).

⁶ Hanna fand Trost, als sie zur Stiftshütte ging, zum Zentrum der wahren Anbetung. Wahrscheinlich irgendwo am Eingang zum Vorhof „fing [sie] an zu Jehova zu beten und weinte hemmungslos“. Sie flehte ihn an, ihren Kummer zu sehen und an seine Dienerin zu denken (1. Sam. 1:10b, 11). Hanna schüttete ihrem Gott ihr ganzes Herz aus. Wie sehr müssen Jehova die Tränen seiner lieben Tochter in diesem Moment berührt haben!

⁷ Wie empfand Hanna, nachdem sie mit Jehova über ihre innersten Gefühle gesprochen und der Hohe Priester Eli ihr gut zugeredet hatte? Der Bibelbericht sagt: „[Hanna] ging weg. Sie aß etwas und ihr Gesicht sah nicht mehr niedergeschla-

5. In welcher Situation befand sich Hanna, und wie fühlte sie sich?

6. Wo fand Hanna Trost?

7. Wie fühlte sich Hanna, nachdem sie Jehova ihr Herz ausgeschüttet hatte?



Wir können durch unsere Brüder und Schwestern getröstet werden (Siehe Absatz 8-9)

gen aus“ (1. Sam. 1:17, 18). Obwohl sich an ihrer Situation noch nichts geändert hatte, fühlte sie sich schon viel besser. Sie hatte ihre emotionale Last, den ganzen Schmerz, an Jehova übergeben. Er sah ihren Kummer, hörte ihr Weinen, und später segnete er sie mit Kindern (1. Sam. 1:19, 20; 2:21).

⁸ **Was wir lernen.** Bist du im Moment in einer Situation, in der du viele Tränen vergießt? Vielleicht hast du jemanden aus der Familie oder einen Freund durch den Tod verloren. Wenn man so etwas erlebt, möchte man manchmal am liebsten allein sein. Doch denk an Hanna. Sie fand Trost, als sie zur Stiftshütte ging. Ähnlich kann es dich trösten, zu unseren Zusammenkünften zu gehen – selbst wenn du dich nicht danach fühlst. (**Lies Hebräer**

8, 9. Warum sollten wir gemäß Hebräer 10:24, 25 alles daransetzen, unsere Zusammenkünfte zu besuchen? (Siehe auch das Bild.)

10:24, 25.) Durch das, was wir dort aus der Bibel besprechen, kann Jehova uns helfen, negative Gedanken durch positive zu ersetzen. So kommen wir besser mit unseren Gefühlen zurecht, auch wenn sich an unserer Situation nicht sofort etwas ändert.

⁹ Bei den Zusammenkünften sind wir auch mit unseren mitfühlenden Brüdern und Schwestern zusammen. Sie können uns durch das, was sie sagen und tun, viel Mut machen (1. Thes. 5:11, 14). Das hat ein Sonderpionier erlebt, dessen Frau gestorben ist. Er erzählt: „Ich muss immer noch viel weinen. Manchmal setze ich mich in eine Ecke und lasse meinen Tränen einfach freien Lauf. Aber unsere Zusammenkünfte sind wirklich eine Quelle der Ermunterung. Die lieben Worte und Kommentare meiner Brüder und Schwestern geben mir so viel Kraft. Egal wie schlecht es mir vor der Versammlung geht, immer wenn ich dort bin, fühle ich mich besser.“ Bei den Zusammenkünften kann Jehova uns durch unsere Glaubensfamilie stärken.

¹⁰ Hanna fand auch Trost, weil sie Jehova im Gebet ihr Herz ausschüttete. Mach es wie Hanna. Wirf alle deine Sorgen auf Jehova und vertraue darauf, dass er dich hört (1. Pet. 5:7). Eine Schwester, deren Mann bei einem bewaffneten Raubüberfall ums Leben kam, erinnert sich: „Ich hatte das Gefühl, mein Herz würde in lauter kleine Stücke zersplittern und ich würde nie wieder glücklich werden. Aber immer wenn ich mich an meinen lieben Vater Jehova gewandt habe, war ich erleichtert. Manchmal fand ich nicht

10. Wie können wir uns bei großem Kummer Hanna zum Vorbild nehmen?

die richtigen Worte, aber er hat mich immer verstanden. Wenn ich so richtig am Boden war, habe ich um inneren Frieden gebetet. Ich habe gespürt, wie mich Ruhe überkam. Und dann konnte ich wieder weitermachen.“ Wenn du deinen Kummer mit Jehova teilst, sieht er deine Tränen und spürt deinen Schmerz. Selbst wenn das Problem bestehen bleibt, kann Jehova dein aufgewühltes Herz trösten und beruhigen (Ps. 94:19; Phil. 4:6, 7). Er wird dich dafür belohnen, dass du treu zu ihm stehst (Heb. 11:6).

TRÄNEN DER ENTTÄUSCHUNG

¹¹ *David* vergoss in seinem Leben viele Tränen, weil er mit großen Schwierigkeiten zurechtkommen musste. Er wurde angefeindet und von Menschen, denen er vertraute, sogar verraten (1. Sam. 19:10, 11; 2. Sam. 15:10-14, 30). Es kam so weit, dass er schrieb: „Ich bin erschöpft vor lauter Seufzen, die ganze Nacht tränke ich mein Bett mit Tränen, mein Diwan ist von meinem Weinen überflutet.“ Warum fühlte sich David so? „Weil mir so viele das Leben schwer machen“, sagte er (Ps. 6:6, 7). Das boshafte Verhalten anderer enttäuschte David so sehr, dass er nicht anders konnte, als zu weinen.

¹² Trotz aller Härten war David davon überzeugt, dass Jehova ihn liebte. Er schrieb: „Jehova wird mein Weinen hören“ (Ps. 6:8). Bei einer anderen Gelegenheit zeichnete er ein wunderschönes Bild von Jehovas liebevoller Fürsorge. Wir finden diese Aussage in **Psalm 56:8. (Lies.)** David hatte das Gefühl, Jeho-

11. Wie wirkten sich Davids Probleme auf seine Gefühle aus?

12. Wovon war David überzeugt? (Psalm 56:8).

va würde seine Tränen in einem Lederbeutel sammeln oder in einem Buch aufzeichnen. Er war sich sicher, dass Jehova seinen Schmerz wahrnahm und auch nicht vergaß. David glaubte fest daran, dass sein Vater im Himmel nicht nur genau wusste, was er durchmachte, sondern auch, wie er sich dabei fühlte.

¹³ **Was wir lernen.** Geht es dir im Moment schlecht, weil du von jemandem, dem du vertraut hast, tief enttäuscht oder betrogen wurdest? Vielleicht hat jemand, den du heiraten wolltest, die Beziehung beendet oder du wurdest plötzlich von deinem Ehepartner verlassen. Oder hat ein Angehöriger oder Freund

13. Was kann uns trösten, wenn uns andere enttäuschen? (Siehe auch das Bild.)

Die Psalmen machen deutlich, dass Jehova denen nah ist, die ein gebrochenes Herz haben (Siehe Absatz 13)



aufgehört Jehova zu dienen? All das kann einem das Herz brechen. Ein Bruder, der von seiner Frau betrogen und verlassen wurde, sagt: „Ich stand unter Schock und konnte nicht glauben, was passiert war. Ich hab mich wertlos gefühlt und war traurig und wütend.“ Wenn du in einer ähnlichen Situation bist, dann sei sicher, dass Jehova dich nie verlassen wird. Der Bruder fügt hinzu: „Mir ist bewusst geworden, dass Beziehungen zwischen Menschen auseinanderbrechen können, aber Jehova ist unser Fels. Was auch geschieht, er ist immer da. Er wird seine Loyalen nicht im Stich lassen“ (Ps. 37:28). Vergiss niemals, dass Jehova dich mehr liebt, als irgendein Mensch es je könnte. So schmerzlich es auch ist, von jemandem verlassen worden zu sein, es ändert nichts daran, wie Jehova für dich empfindet (Röm. 8:38, 39). Denk daran: Ganz gleich wie du von jemandem behandelt wurdest, dein himmlischer Vater liebt dich.

¹⁴ Wenn du mit einem Treubruch fertigwerden musst, können dir auch Davids Worte in **Psalm 34:18** Mut machen. **(Lies.)** Laut einem Nachschlagewerk kann sich die Wendung „am Boden zerstört“ auf Menschen beziehen, die „nichts haben, worauf sie sich freuen können“. Wie steht Jehova jemandem zur Seite, der sich so fühlt? Ganz ähnlich wie Eltern, die ihr Kind liebevoll in den Arm nehmen, um es zu trösten. Jehova ist uns nah – er fühlt unseren Schmerz und möchte uns unbedingt helfen, wenn uns das Herz gebrochen wurde. Er ist sofort zur Stelle, um uns zu

14. Welche Zusicherung erhalten wir in Psalm 34:18?



Wenn wir zu Jehova beten, schenkt er uns Kraft, Weisheit und inneren Frieden

(Siehe Absatz 17)

beruhigen und unseren Schmerz zu lindern. Und dadurch, dass er uns so viel in Aussicht stellt, worauf wir uns freuen können, hilft er uns, in unseren Schwierigkeiten auszuharren (Jes. 65:17).

TRÄNEN DER VERZWEIFLUNG

¹⁵ Im Alter von 39 Jahren erfuhr **König Hiskia** von Juda, dass er an einer unheilbaren Krankheit litt. Der Prophet Jesaja überbrachte ihm im Auftrag Jehovas die Nachricht, dass er daran sterben würde (2. Kö. 20:1). Hiskias Lage schien hoffnungslos zu sein. Die Nachricht erschütterte ihn tief. Er fing an heftig zu weinen und flehte zu Jehova (2. Kö. 20:2, 3).

¹⁶ Hiskias Tränen und seine Bitte berührten Jehova, und er ließ ihn durch Jesaja wissen: „Ich habe dein Gebet gehört

15. Weshalb musste Hiskia weinen?

16. Wie reagierte Jehova auf Hiskias inständige Bitte?

und deine Tränen gesehen. Ich heile dich jetzt.“ Jehova war barmherzig und versprach Hiskia, dass er sein Leben verlängern und Jerusalem aus der Hand der Assyrer befreien würde (2. Kö. 20:4-6).

¹⁷ **Was wir lernen.** Kämpfst auch du gerade mit einer unheilbaren Krankheit? Dann bete zu Jehova, auch unter Tränen. Wie die Bibel sagt, ist er „der Vater tiefen Mitgefühls und der Gott allen Trostes. Er tröstet uns in allen unseren Prüfungen“ (2. Kor. 1:3, 4). Wir können heute nicht erwarten, dass Jehova alle unsere Probleme beseitigt, aber wir können darauf zählen, dass er uns beisteht. (**Lies Psalm 41:3.**) Durch seinen heiligen Geist gibt er uns Kraft, Weisheit und inneren Frieden (Spr. 18:14; Phil. 4:13). Und er stärkt uns mit der biblischen Hoffnung, dass es in Zukunft keine Krankheiten mehr geben wird (Jes. 33:24).

¹⁸ Hiskia wurde durch die Worte Jehovas getröstet. Und bei uns kann es ähnlich sein. Jehova hat in der Bibel wohlthuende Worte aufzeichnen lassen, die uns in schwierigen Zeiten sehr guttun können (Röm. 15:4). Als man bei einer Schwester in Westafrika Krebs diagnostizierte, musste sie oft weinen. Sie erinnert sich: „Ein Vers, der mir besonders viel Kraft gegeben hat, war Jesaja 26:3. Obwohl wir meistens keine Kontrolle über die Situation haben, in der wir stecken, sichert dieser Vers uns zu, dass Jehova uns den nötigen Frieden schenken kann, da-

17. Wie steht Jehova jemandem bei, der eine schwere Krankheit hat? (Psalm 41:3). (Siehe auch das Bild.)

18. Welcher Bibeltext hat dich in besonders schweren Zeiten schon getröstet? (Siehe den Kasten „Worte des Trostes, die deine Tränen trocknen können“.)

Worte des Trostes, die deine Tränen trocknen können

Die Bibel ist voller Worte des Trostes, die uns vor Augen führen, dass Jehova unsere Tränen wahrnimmt und uns zur Seite steht. Hier nur einige Beispiele:

- 2. Mose 3:7
- Psalm 39:12
- Jesaja 57:15
- Jeremia 31:16

mit wir unsere Gefühle unter Kontrolle behalten können.“ Gibt es einen Bibeltext, der dich beruhigen kann, wenn du in einer Situation bist, die dich an deine Grenzen bringt oder dir sogar hoffnungslos erscheint?

¹⁹ Je weiter die letzten Tage voranschreiten, desto öfter müssen wir mit Situationen rechnen, die Tränen verursachen. Doch wie das Beispiel von Hanna, David und Hiskia gezeigt hat, nimmt Jehova es wahr, wenn wir weinen, und er fühlt mit uns. Er wird keine einzige unserer Tränen vergessen. Nehmen wir uns deshalb fest vor, Jehova unser Herz auszuschenken, wenn uns etwas zu schaffen macht. Isolieren wir uns nicht von unserer liebevollen Glaubensfamilie in der Versammlung. Und suchen wir weiter Trost in den beruhigenden Worten aus der Bibel. Wir können fest darauf vertrauen, dass Jehova unsere Treue belohnen wird. Dazu gehört das begeistern-de Versprechen, dass er alle Tränen der Traurigkeit, Enttäuschung und Verzweiflung abwischen wird (Offb. 21:4). Es wird die Zeit kommen, wo wir nur noch Freudentränen vergießen.

19. Worauf können wir uns freuen?

WIE REAGIERTE JEHOVA AUF DIE TRÄNEN VON ...

■ Hanna?

■ David?

■ König Hiskia?

Ich habe nie aufgehört zu lernen

ERZÄHLT VON JOEL ADAMS



ICH bin Jehova wirklich dankbar dafür, dass er mein „Großer Lehrer“ ist (Jes. 30:20). Er belehrt uns durch sein Wort, seine faszinierende Schöpfung und seine Organisation. Er hat uns auch unsere Brüder und Schwestern gegeben, von denen wir uns viel abschauen können. Durch all das lerne ich immer noch dazu, obwohl ich schon fast ein Jahrhundert alt bin. Ich möchte gern erzählen, was ich damit meine.

Ich kam 1927 in einem kleinen Ort in der Nähe von Chicago (Illinois, USA) zur Welt. Meine Eltern hatten fünf Kinder: Jetha, Don, mich, Karl und Joy. Wir waren fest entschlossen Jehova mit ganzem Herzen zu dienen. Jetha durfte 1943 die 2. Klasse der Gileadschule besuchen. Don, Karl und Joy gingen 1944, 1947 beziehungsweise 1951 ins Bethel nach Brooklyn (New York). Ihr gutes Vorbild sowie das meiner Eltern haben mich sehr geprägt.

UNSERE FAMILIE KOMMT MIT DER WAHRHEIT IN BERÜHRUNG

Meine Eltern lasen gern in der Bibel und liebten Gott. Diese Liebe gaben sie an uns Kinder weiter. Doch nachdem mein Vater im 1. Weltkrieg Soldat

gewesen war, hatte er das Vertrauen in die Kirche verloren. Meine Mutter, die sich sehr darüber freute, dass er wohlbehalten aus Europa zurückgekommen war, sagte eines Tages zu ihm: „Karl, lass uns in die Kirche gehen, so wie früher.“ Doch Vater antwortete: „Ich begleite dich, aber ich werde nicht hineingehen.“ „Warum?“, fragte sie ihn. Mein Vater daraufhin: „Während des Krieges haben Geistliche der gleichen Religion auf beiden Seiten Soldaten und ihre Waffen gesegnet. Auf welcher Seite stand Gott?“

Als Mutter wieder einmal in der Kirche war, kamen zwei Zeugen Jehovas an unsere Tür. Sie boten meinem Vater das zweibändige Bibelstudienbuch *Licht* an, in dem es um die Offenbarung ging. Er zeigte Interesse und nahm die beiden Bücher. Auch meine Mutter begann darin zu lesen. Irgendwann stieß sie in der Zeitung auf eine Anzeige, in der interessierte Personen eingeladen wurden, mithilfe dieser Bücher die Bibel zu studieren. Sie entschied sich hinzugehen. Als sie ankam, öffnete eine ältere Dame die Tür. Meine Mutter hielt eins der Bücher hoch und fragte: „Werden die hier studiert?“ Die Antwort: „Ja, Liebes. Komm rein!“ In der Woche darauf nahm Mutter uns mit – von da an regelmäßig.

Einmal bat mich der Leiter, Psalm 144:15 vorzulesen, wo es heißt, dass diejenigen, die Jehova dienen, glücklich sind. Dieser Text hat mich sehr beeindruckt sowie zwei weitere Bibelverse: 1. Timotheus 1:11, wo wir lesen, dass Jehova der „glückli-

che Gott“ ist, und Epheser 5:1, wo wir aufgefordert werden, uns „Gott zum Vorbild“ zu nehmen. Ich schlussfolgerte, dass es einen glücklich machen muss, sich für den Schöpfer einzusetzen, und dass der Dienst für Gott eine große Ehre ist. Diese Erkenntnis bestimmte von da an mein Leben.

Die nächste Versammlung lag 32 Kilometer entfernt, in Chicago. Doch das hielt uns nicht davon ab, sie zu besuchen, und so wuchs mein Bibelwissen immer weiter. Ich erinnere mich noch, dass Jetha einmal einen Kommentar gab und ich beim Zuhören dachte: „Das wusste ich. Ich hätte mich doch auch melden können.“ Von da an begann ich, mich vorzubereiten und selbst Kommentare zu geben. Aber was noch wichtiger ist: Das alles half mir, wie meine Geschwister Fortschritte zu machen. 1941 konnte ich mich schließlich taufen lassen.

KONGRESSE BRACHTEN MICH JEHOVA NÄHER

Der Kongress im Jahr 1942 in Cleveland (Ohio) ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Mehr als 50 weitere Orte in den USA waren über Telefon zugeschaltet. Unsere Familie zeltete in einer

Mit meiner Familie 1948



eigens für den Kongress errichteten Wohnwagenstadt. Der 2. Weltkrieg war in vollem Gang und der Widerstand gegenüber Jehovas Zeugen wurde stärker. Abends beobachtete ich, wie etliche Brüder ihre Autos so parkten, dass die Scheinwerfer vom Lager weg gerichtet waren. Sie hatten abgemacht, dass in jedem Auto jemand die ganze Nacht Wache halten würde. Sobald Gefahr drohte, würden die Brüder die Scheinwerfer einschalten, um die Angreifer zu blenden, und dabei hupen. Dann könnten ihnen andere zu Hilfe kommen. Ich dachte bei mir: „Jehovas Volk ist wirklich auf alles vorbereitet!“ Ich fühlte mich sicher und schlief tief und fest, und es gab auch keine Probleme.

Als ich Jahre später an diesen Kongress zurückdachte, wurde mir bewusst, dass meine Mutter keine Spur von Angst gezeigt hatte. Sie vertraute Jehova und seiner Organisation voll und ganz. Ich denke noch heute an ihr gutes Beispiel.

Nicht lange vor diesem Kongress hatte meine Mutter mit dem Pionierdienst begonnen. Deshalb war sie besonders aufmerksam bei den Vorträgen, in denen es um den Vollzeitdienst ging. Auf dem Nachhauseweg sagte sie zu uns: „Ich würde gern Pionier bleiben, aber ich schaffe es nicht, mich gleichzeitig gut um den Haushalt zu kümmern.“ Dann fragte sie uns, ob wir ihr helfen würden. Wir sagten Ja. Also bekam jeder von uns ein oder zwei Zimmer zugeteilt, die er vor dem Frühstück sauber machen sollte. Nachdem wir das Haus verlassen hatten, sah sie immer noch einmal nach, ob alles ordentlich war, und dann ging sie in den Dienst. Obwohl sie sehr beschäftigt war, hat sie uns Kinder nie vernachlässigt. Wenn wir zum Mittagessen oder von der Schule nach Hause kamen, war sie immer für uns da. Manchmal nahm sie uns nach dem Unterricht sogar mit in den Dienst. Und so bekamen wir eine Vorstellung davon, was es bedeutet, Pionier zu sein.

DER START IN DEN VOLLZEITDIENST

Mit 16 begann ich mit dem Pionierdienst. Obwohl Vater zu diesem Zeitpunkt noch kein Zeuge Jehovas war, interessierte er sich für meinen Dienst. Eines Abends erzählte ich ihm, dass ich trotz intensiver Bemühungen noch niemand



Mit Mary im Kreisdienst



Beim Leiten einer Schule für Versammlungsälteste

gefunden hätte, mit dem ich die Bibel studieren könnte. Ich hielt kurz inne und fragte ihn dann: „Wärst du bereit, mit mir die Bibel zu studieren?“ Er überlegte kurz und sagte: „Eigentlich spricht nichts dagegen.“ Also wurde mein Vater mein erster Bibelschüler. Für mich war das etwas ganz Besonderes!

Wir studierten das Buch „*Die Wahrheit wird euch frei machen*“. Durch das Studium mit meinem Vater wurde ich nicht nur ein besserer Bibellehrer, sondern auch ein besserer Erforscher der Bibel. An einem Abend sagte er zum Beispiel nach dem Lesen eines Absatzes: „Das steht hier so in dem Buch. Aber woher weißt du, dass das stimmt?“ Darauf war ich nicht vorbereitet. Also erwiderte ich: „Heute kann ich dir das nicht beweisen, aber beim nächsten Mal.“ Und das tat ich dann auch. Ich suchte Bibeltexte heraus, die die Aussage des Buchs untermauerten. Dieses Erlebnis hat mich gelehrt, mich besser auf unser Studium vorzubereiten und Nachforschungen anzustellen. Mein Vater und ich machten immer mehr Fortschritte, und 1952 ließ er sich taufen.

NEUE ZIELE UND WEITERE SCHULUNG

Ich zog mit 17 von zu Hause aus. Jetha* begann mit dem Missionardienst und Don mit dem Bethel-

* Siehe den Lebensbericht von Jetha Sunal im *Wachtturm* vom 1. März 2003, S. 23-29.

dienst. Beide waren glücklich mit ihren Aufgaben und das hat mich sehr motiviert. Also bewarb ich mich für das Bethel und die Gileadschule und überließ Jehova die Entscheidung, wo er mich einsetzen wollte. 1946 wurde ich ins Bethel eingeladen.

In meinen 75 Jahren im Bethel war ich in unterschiedlichen Abteilungen tätig und habe dabei viel gelernt. Ich wurde unter anderem in der Bücherproduktion, in der Buchhaltung und im Versand eingesetzt. Doch was mich am meisten weitergebracht hat, war die biblische Belehrung, zum Beispiel durch das Morgenprogramm und die Bethelvorträge.

Auch von meinem jüngeren Bruder Karl, der 1947 ins Bethel kam, habe ich viel gelernt. Er liebte es, in der Bibel zu forschen, und war ein herausragender Redner. Als ich einmal einen Vortrag ausarbeiten wollte, bat ich ihn um Hilfe. Ich erklärte ihm, dass ich jede Menge Stoff zusammengetragen hatte, aber nicht wusste, was ich davon verwenden sollte. Er half mir mit einer guten Frage auf die Sprünge: „Joel, was ist dein Thema?“ Ich verstand sofort: Konzentriere dich auf das Wesentliche und leg den Rest beiseite. Diese Lektion habe ich nie vergessen.

Um im Bethel glücklich zu sein, darf man den Predigtendienst nicht vernachlässigen, weil er zu

schönen Erlebnissen mit Jehova führen kann. An ein Erlebnis erinnere ich mich besonders gern zurück. Eines Abends machten ein Bruder und ich in der Bronx, einem Stadtteil von New York, einen Rückbesuch bei einer Frau, die beim letzten Gespräch den *Wachturm* und das *Erwacht!* genommen hatte. Wir sagten: „Heute Abend möchten wir den Menschen einen erbauenden Gedanken aus der Bibel zeigen.“ Sie entgegnete: „Wenn es um die Bibel geht, können sie gern hereinkommen.“ Wir besprachen mit ihr Bibelstellen über Gottes Königreich und die neue Welt. Das hat sie so beeindruckt, dass sie zu dem Gespräch in der Folgewoche einige Freunde einlud. Die Frau und ihr Mann wurden später treue Diener Jehovas.

ICH HABE VIEL VON MEINER FRAU GELERNT

Die Suche nach einer Ehepartnerin dauerte in meinem Fall ungefähr 10 Jahre. Was half mir, die richtige Frau zu finden? Ich machte folgende Frage zum Gegenstand meiner Gebete: Wie soll unser Leben nach der Heirat aussehen?



Nach dem Kongress im Jahr 1953 im Yankee-Stadion lernte ich Mary Aniol kennen. Sie hatte wie meine Schwester Jetha die 2. Klasse der Gileadschule besucht, und die beiden wurden schließlich Missionarpartnerinnen. Mary erzählte voller Begeisterung von dem Gebiet in der Karibik und den Bibelstudien, die sie über die Jahre durchgeführt hatte. Wir lernten uns besser kennen und stellten fest, dass wir die gleichen Ziele im Dienst für Jehova hatten. Unsere Liebe zueinander wurde immer stärker und im April 1955 gaben wir uns das Jawort. Mary hat sich so oft als ein Geschenk von Jehova und als ein Glaubensvorbild erwiesen. Sie war mit jeder Aufgabe zufrieden, die ihr übertragen wurde. Sie arbeitete hart, kümmerte sich hingebungsvoll um andere und setzte das Königreich immer an die erste Stelle (Mat. 6:33). Nach drei Jahren im Kreisdienst kamen wir 1958 ins Bethel.

Ich habe viel von Mary gelernt. Zu Beginn unserer Ehe beschlossen wir zum Beispiel, unser Bibellesen gemeinsam zu machen – immer ungefähr 15 Verse. Nachdem einer von uns einige Verse vorgelesen hatte, unterhielten wir uns darüber und überlegten, wie wir sie in unserem Leben anwenden können. Mary hat mir oft erzählt, was sie auf der Gileadschule und im Missionardienst alles gelernt hatte. Diese Unterhaltungen erweiterten meinen Horizont und halfen mir, bessere Vorträge zu halten und in Gesprächen mit Schwestern verständnisvoller zu sein (Spr. 25:11).

2013 ist meine liebe Mary gestorben. Ich sehne mich so sehr danach, sie in der neuen Welt wiederzusehen. Bis dahin möchte ich weiter dazulernen und mit ganzem Herzen auf Jehova vertrauen (Spr. 3:5, 6). Es schenkt mir Trost und Freude, darüber nachzudenken, was Jehovas Volk in der neuen Welt alles tun wird. Wir werden auf alle Fälle noch sehr viel von unserem „Großen Lehrer“ lernen – und auch über ihn. Ich kann Jehova für alles, was er mir bis jetzt beigebracht hat, und für seine unverdiente Güte gar nicht genug danken.

Wer sind die „auserwählten Engel“, die in 1. Timotheus 5:21 erwähnt werden?

■ Der Apostel Paulus schrieb an seinen Mitältesten Timotheus: „Ich weise dich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln feierlich an, das alles völlig vorurteilslos und unvoreingenommen zu befolgen“ (1. Tim. 5:21).

Sehen wir uns zunächst an, wer mit diesen Engeln nicht gemeint sein kann. Es geht hier nicht um die 144 000. Als Paulus an Timotheus schrieb, war noch keiner der Gesalbten zu Leben im Himmel auferweckt worden. Die Apostel und andere Gesalbte waren also noch keine Geistwesen. Deshalb können sie nicht zu „den auserwählten Engeln“ gehören (1. Kor. 15:50-54; 1. Thes. 4:13-17; 1. Joh. 3:2).

Es kann sich auch nicht um die Engel handeln, die zur Zeit der Sintflut untreu geworden sind. Weil sie sich damals auf die Seite Satans gestellt haben, wurden sie zu Dämonen und damit Feinde von Jesus (1. Mo. 6:2; Luk. 8:30, 31; 2. Pet. 2:4). In Zukunft werden die Dämonen für 1000 Jahre „in den Abgrund“ verbannt und anschließend zusammen mit dem Teufel vernichtet (Jud. 6; Offb. 20:1-3, 10).

Mit „den auserwählten Engeln“ muss sich Paulus auf treue Engel im Himmel bezogen haben – schließlich werden sie in einem Atemzug mit „Gott und Christus Jesus“ erwähnt.

Es gibt Abertausende treue Engel (Heb. 12:22, 23). Wie es scheint, überträgt Jehova seinen Engeln unterschiedliche Aufgaben (Offb. 14:17, 18). Denken wir nur einmal daran, dass ein einziger Engel damit beauftragt wurde, 185 000 bewaffnete Assyrer zu vernichten (2. Kö. 19:35). Dann gibt es Engel, die ausgesandt werden, damit sie „aus seinem [Jesu] Königreich alles zusammensammeln, was andere zu Fall bringt, und auch Menschen, die gesetzlos handeln“ (Mat. 13:39-41). Andere Engel werden möglicher-

weise seine Auserwählten in den Himmel versammeln (Mat. 24:31). Und wieder andere haben den Befehl erhalten, uns auf all unseren Wegen zu behüten (Ps. 91:11; Mat. 18:10; vergleiche Matthäus 4:11; Lukas 22:43).

Bei den in 1. Timotheus 5:21 erwähnten „auserwählten Engeln“ handelt es sich offensichtlich um Engel, die bestimmte Aufgaben in Verbindung mit Gottes Volk erhalten haben. Im Kontext spricht Paulus darüber, wie Älteste ihre Aufgaben ausführen sollten und dass sie den Respekt der Versammlung verdienen. Sie sollten ihrer Verantwortung „völlig vorurteilslos und unvoreingenommen“ nachkommen und Entscheidungen nicht voreilig oder unüberlegt treffen. Paulus nennt auch den Grund, warum Älteste diese Anweisungen ernst nehmen sollten. Wie er sagte, dienen sie „vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln“. Das macht deutlich, dass einige Engel Aufgaben in Verbindung mit der Versammlung übernehmen – sie sorgen zum Beispiel für Schutz, unterstützen uns in der Predigtstätigkeit und teilen Jehova mit, was sie beobachteten (Mat. 18:10; Offb. 14:6).



Hast du die Ausgaben des *Wachtturms* von diesem Jahr aufmerksam gelesen? Versuch doch einmal, folgende Fragen zu beantworten:

Was können wir daraus lernen, wie Jehova Frauen behandelt?

Jehova ist unparteiisch und bevorzugt Männer nicht. Er hört Frauen zu und interessiert sich für ihre Gefühle und Sorgen. Außerdem vertraut er ihnen und gebraucht sie, um seinen Willen auszuführen (w24.01, S. 15-16).

Wie können wir die Aufforderung aus Epheser 5:7 „Habt ... nichts mit ihnen gemeinsam“ befolgen?

Der Apostel Paulus warnte vor dem Umgang mit Personen, die es uns schwer machen, nach Jehovas Prinzipien zu leben. Umgang schließt persönliche Kontakte und Kontakte in sozialen Netzwerken ein (w24.03, S. 22-23).

Wie können wir uns vor unwahren Geschichten schützen?

Nehmen wir uns in Acht vor Geschichten, die gutgläubige Freunde ungeprüft weitergeben, vor E-Mails von Unbekannten sowie vor Abtrünnigen, die Interesse an der Wahrheit vortäuschen (w24.04, S. 12).

Wie wird Jehova Salomo und diejenigen beurteilen, die in Sodom und Gomorra und in der Sintflut umgekommen sind? Was wissen wir darüber, und was wissen wir nicht?

Wir wissen nicht, ob Jehova diese Menschen zum ewigen Tod verurteilt hat. Doch wir wissen, dass er alle Fakten kennt und sehr barmherzig ist (w24.05, S. 3-4).

Woran erinnert uns die Tatsache, dass Jehova „der Fels“ ist? (5. Mo. 32:4).

Wir können bei Jehova Zuflucht finden. Er ist zuverlässig und steht immer zu seinem Wort. Und als beständiger Gott verändert er seine Persönlichkeit nicht und rückt nicht von seinem Vorhaben ab (w24.06, S. 26-28).

Was kann dir helfen, dich in einer neuen Versammlung einzuleben?

Vertraue auf Jehova. Er wird dir genauso helfen wie seinen Dienern in alter Zeit. Stell keine Vergleiche mit deiner alten Versammlung an. Bring dich in deiner neuen Versammlung ein und versuche, neue Freundschaften zu schließen (w24.07, S. 26-28).

Woran erinnern uns die drei Vergleiche aus Matthäus, Kapitel 25?

Der Vergleich mit den Schafen und den Ziegen betont, wie wichtig es ist, treu und loyal zu sein. In dem Vergleich mit den umsichtigen und den unvernünftigen Jungfrauen geht es darum, vorbereitet zu sein und wachsam zu bleiben. Und der Vergleich mit den Talenten zeigt, dass es darauf ankommt, fleißig und produktiv zu sein (w24.09, S. 20-24).

Wie hoch war die Vorhalle des salomonischen Tempels?

Einige frühe Abschriften geben in 2. Chronika 3:4 eine Höhe von „hundertzwanzig Ellen“ an, was einem 53 Meter hohen Turm entsprechen würde. Doch andere Manuskripte sprechen von „20 Ellen“, was etwa 9 Metern entspricht. Diese Angabe passt eher zur Mauerstärke des Tempels (w24.10, S. 31).

Was ist damit gemeint, dass ein Dienstmittel „Mann von nur einer Frau“ sein darf? (1. Tim. 3:12).

Er darf mit nur einer Frau verheiratet sein. Sexuelle Unmoral kommt für ihn nicht infrage. Außerdem sollte er anderen Frauen keine unangemessene Aufmerksamkeit schenken (w24.11, S. 19).

Warum können die Worte aus Johannes 6:53 nicht für das Abendmahl gelten?

In Johannes 6:53 finden wir Jesu Aufforderung, sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken. Diese Worte richtete er im Jahr 32 in Galiläa an Juden, die noch nicht an ihn glaubten. Das Abendmahl dagegen führte Jesus ein Jahr später in Jerusalem ein und wandte sich dabei an Menschen, die mit ihm im Himmel regieren würden (w24.12, S. 10-11).

IN DIESER AUSGABE

48. Studienartikel: 3. bis 9. Februar	2
Jesus sorgt durch ein Wunder für Brot	
49. Studienartikel: 10. bis 16. Februar	8
Wie kannst du ewig leben?	
50. Studienartikel: 17. bis 23. Februar	14
Helft euren Kindern, einen starken Glauben zu entwickeln	
51. Studienartikel: 24. Februar bis 2. März	20
Jehova vergisst keine deiner Tränen	
LEBENSBERICHT	26
Ich habe nie aufgehört zu lernen	
FRAGEN VON LESERN	30
KANNST DU DICH NOCH ERINNERN?	31

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Das gottesdienstliche Werk von Jehovas Zeugen wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) December 2024

© 2024 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,

V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

STUDIENPROJEKT

Treue Menschen halten, was sie Jehova versprechen

Lies Richter 11:30-40 und finde in dem Bericht über Jephtha und seine Tochter heraus, wie wichtig es ist, sich an seine Gelübde zu halten.

Analysiere den Kontext. Wie dachten treue Israeliten über Gelübde, die sie vor Jehova abgelegt hatten? (4. Mo. 30:2). Wie bewiesen Jephtha und seine Tochter Vertrauen zu Jehova? (Ri. 11:9-11, 19-24, 36).

Stell Nachforschungen an. Was muss Jephtha vorgehabt haben, als er sein Gelübde ablegte? (w16.04 7 Abs. 12). Welche Opfer brachten Jephtha und seine Tochter, um dieses Gelübde zu erfüllen? (w16.04 7-8 Abs. 14-16). Welche Gelübde können Christen heute ablegen? (w17.04 5-8 Abs. 10-19).

Finde die Lehrpunkte heraus. Frag dich:

- Was kann mir helfen, mich an mein Hingabeversprechen zu halten? (w20.03 13 Abs. 20)
- Welche Opfer könnte ich bringen, um mich noch mehr für Jehova einzusetzen?
- Was bestärkt mich darin, an meinem Ehegelübde festzuhalten? (Mat. 19:5, 6; Eph. 5:28-33)

jw.org aufrufen oder Code scannen



w24.12-X
240808